St. Wendelinus in Herzogenrath

Dokumente und Materialien zur Geschichte seiner Verehrung

von
Wolf D. Penning, Grete Esser-Plum und Helmut Hohnen

(2018)

Auch wenn die Verehrung des hl. Wendelin in Herzogenrath quellenmäßig erst seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts belegt ist, so dürfte ihr Beginn doch wesentlich älter sein. Über die folgenden Jahrhunderte finden sich Spuren und Hinweise, welche Bedeutung diesem Heiligen von der Bevölkerung beigemessen wurde, eine Bedeutung, die auch im heutigen kirchlichen Leben wiederbelebt wird.

Der hl. Wendelin, der zweiter Patron der Kirche St. Mariae Himmelfahrt und zugleich Namensgeber einer Straße in Herzogenrath ist, gehörte möglicherweise zu einer Gruppe heiligmäßiger Männer im Bistum Trier in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Nach der Legende stammte er aus Irland. Später soll er der erste Abt des Klosters Tholey gewesen sein. Nach seinem Tode wurde im Zusammenhang mit einem legendären Begräbniswunder sein Leichnam in die Gegend des heutigen St. Wendel im Saarland verbracht, dem Ort, an dem die Wendelinus-Basilika steht. Der Gedenktag des Schutzpatrons der Hirten und Bauern ist der 20. Oktober. Üblicherweise wird er daher mit einem Hirtenstab und Tieren als Attributen dargestellt. Verehrt wird er auch als Schützer vor ansteckenden Krankheiten, worauf die Inschrift der ihm gewidmeten Kirchenglocke im Turm der Pfarrkirche von 1954 hinweist.

In dem ältesten quellenmäßig belegten Hinweis erklärt der Regularkanoniker der Abtei *Closterrode* (Rolduc) und Pastor der Stadt und Pfarre St. Mariae Himmelfahrt in Herzogenrath Paulus Fabritius (1694-1713), dass am Wege von Herzogenrath nach Aachen nach Aussage der ältesten Einwohner ein *Oratorium oder Kapellchen … sub Invocatione St. Wendelinii* gestanden habe, das auf Grund von Kriegswirren verfallen sei. Da der Wunsch bestehe, dieses wieder aufbauen zu lassen, werde vorsorglich um entsprechende Genehmigung ersucht.

[Vor 1711, Februar 26]
Gesuch des Pfarrers Paulus Fabritius an das *Souveräne Tribunal der Provinz Limburg* und den anderen *Landen van Overmaese* wegen der Wiederherstellung der Wendelinus-Kapelle, dem unter dem o. a. Datum stattgegeben wird.
Ausf., niederl., Papier, 1 Doppelbogen 2°, eigenh. Unterschr. und aufgesetzter Beglaubigungsvermerk, Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt 706-708

Der Wiederaufbau der Kapelle wird seine Zeit gebraucht haben, wie eine im September 1712 erfolgte Genehmigung ausweist. Dass diese vom Lütticher Generalvikar im Auftrag des Kölner Erzbischofs und Fürstbischofs von Lüttich Joseph Clemens von Bayern mit dessen Siegel ausgefertigt und von ihm unterschrieben wurde, ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Pfarre Herzogenrath (anders als die Kirche St. Gertrud in Afden) zur Diözese Lüttich gehörte.

1712, September 6
Der Kölner Erzbischof und Fürstbischof von Lüttich Joseph Clemens lässt für den Pfarrer der Stadt Herzogenrath, Paulus Fabritius (1694-1713), auf Grund von dessen Ersuchen durch seinen

Lütticher Generalvikar die Genehmigung ausstellen, in der dem hl. Wendelin geweihten Kapelle an dessen Namenstag und auch zwischendurch in der Woche über einem tragbaren geweihten (Altar-) Stein Messen zu zelebrieren oder durch Priester zelebrieren zu lassen.
Ausf., lat., Papier, aufgedr. Papier-Oblaten-Siegel von Joseph Clemens, eigenh. Unterschr. des Lütticher Generalvikars, Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt 706

Es lässt sich nicht nachweisen, ob es eine gesteigerte Verehrung des hl. Wendelinus war, oder ob der damalige Pfarrer Alexander Merkelbach (1732-1770) diese befördern wollte, jedenfalls gewährte Papst Benedict XIV. für den Besuch der Kapelle an einem von der Diözese Lüttich zu bestimmenden Tag einen vollständigen Ablass.

1750, Juni 10
Päpstlicher Ablassbrief für den an einem noch zu bestimmenden Tag stattfindenden Besuch der zur Pfarre Herzogenrath gehörenden Wendelinus-Kapelle.
Ausf., lat., Papier, eigenh. Unterschr.: Joannes Ho[no]rius Substitutus

1780
Wenn nach dem Abbruch der Kirche St. Mariae Himmelfahrt und dem Neubau 1780 der erst kurz zuvor ernannte Pfarrer Johann Tilman Laurent Turck (1779-1823) die Reliquien aus dem Tisch des Hauptaltares sowie eine gläserne Urne mit Reliquien aus dem Fuß des Kreuzaltars am 24. Dezember in feierlicher Prozession in die neue Kirche gebracht hat, die in den steinernen Tisch des Wendelinus-Altars eingelassen wurden[1], so lässt dies darauf schließen, dass um diese Zeit die Wendelinus-Kapelle baufällig geworden war, so dass es sich anbot, den Altar zu überführen. Bestätigt wird dies durch den folgenden Hinweis Turcks:

[Vor 1806, Februar 28]
Er weist darauf hin, dass einstmals in der Pfarre eine Kapelle (*Sacellum*) existierte, die dem hl. Wendelin gewidmet war, wo an dessen Namenstag, dem 20. Oktober, den Besuchern ein vollständiger Ablass (*indulgentiae plenariae*) gewährt worden sei. Da inzwischen aus der niedergerissenen Kapelle der Altar dieses Heiligen in die Pfarrkirche der Stadt überführt wurde und in dieser ein Fest unter sehr zahlreicher Beteiligung des Volkes gefeiert werde, wird der Papst gebeten, den genannten Ablass für die Kirche in Herzogenrath am 20. Oktober oder lieber noch für den diesem Festtag folgenden Sonntag zu erneuern. Des weiteren führt er aus, dass auch der vollständige Ablass, der einstmals für den Festtag der hl. Jungfrau Maria dieser Titularkirche zugestanden worden war, in Vergessenheit geraten sei und dessen Erneuerung das fromme Volk gewünscht habe.

Abschr., lat., Papier, abschr. Unterschr., aufgesetzt:
1. lat. eigenh. befürwortender Vermerk des Lütticher Bischofs vom 28. Februar 1806,
2. Genehmigungsvermerk, lat., vom 7. März 1806 durch den apostolischen Legaten Caprara für den Festtag oder den ihm folgenden Sonntag, gleichfalls für den Festtag der Himmelfahrt Mariae; eigenh. Unterschr. und Papier-Oblatensiegel.
3. eigenh. lat. Genehmigungsvermerk für die Publikation durch den Bischof von Lüttich vom 13. März 1806.
Beiliegend: Begleitbrief des Lütticher Kanonikers J. A. Lainé vom 19. März 1806, in dem der religiöse Eifer Turcks gelobt wird, Ausf., franz. Papier, eigenh. Unterschr.
Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt, 354

1823
wurde das Grundstück von der Kirchengemeinde verkauft. Das sogenannte Wendelinus-Kreuz, das an den Standort der Kapelle erinnern sollte, wurde 1974 im Zuge von Straßenbauarbeiten entfernt.

1 Augustus, Die Abtei Klosterrath und die drei benachbarten Pfarren, in Roda Pastoralis, S. 108 f., leider ohne Belegstelle.

Offensichtlich fand in den folgenden Jahrzehnten eine Änderung in der Auffassung bezüglich der Verehrung der Heiligen statt, wie aus einer Verfügung des Kölner Generalvikars Hüsgen auf einen Antrag des Pfarrers Servatius Dupont (1823-1863) ersichtlich wird:

1831, September 30
Auf Euer Hochwürden Antrag, das Fest des H. Wendelin als patronus secundarius betreffend erwidere ich, daß die patrocinia secundaria nicht gefeiert werden, also die Versetzung derselben auf einen Sonntag nicht stattfinden kann.
Ausf., Papier, 1 Doppelbogen 2°, eigenh. Unterschr., aufgedr. Papier-Oblatensiegel, Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt 317

Um die Jahrhundertwende führten Überlegungen wegen des Neubaus der Kirche St. Mariae Himmelfahrt auch zu einer Debatte um die Verlegung ihres Standortes[2]. Die Einwohner von Straß, Neustraß, Maubach, Gasse, Kohlberg, Heggen und Pesch beantragten im April 1902 beim Kirchenvorstand die Verlegung der Kirche näher nach Straß, und am 5. April 1906 beschloss der Kirchenvorstand, den neuen Kirchenbau sobald als möglich an der Wendelinus-Straße zu beginnen, ein Votum, dem dann jedoch nicht stattgegeben wurde.

Im Umfeld dieser Bemühungen um die Standortverlegung gründete sich in Maubach ein Verein, der sich in Erinnerung an die hier einstmals bestehende Kapelle *St. Wendelinus-Verein* nannte und um Spenden für den Neubau der Pfarrkirche warb.

[1906?]
Satzungsentwurf des *St. Wendelinus-Vereins* zwecks Mittelbeschaffung zum Neubau der Pfarrkirche und Sammelliste für den Ortsteil Maubach.
Entw., Papier, beiliegend: Sammelliste in Form einer Kladde, Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt 847

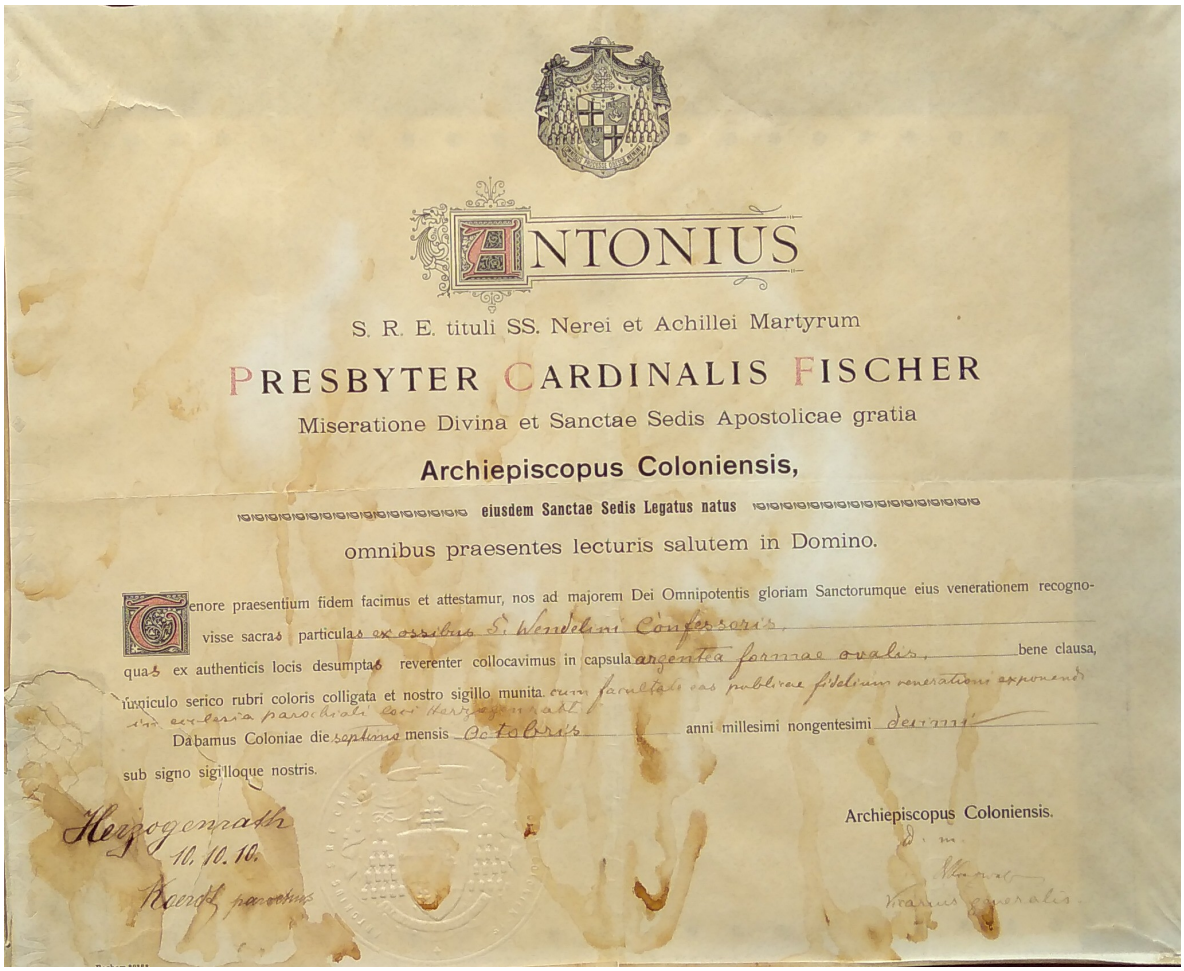
1910, Juli 17
Der Pfarrer von St. Wendel berichtet seinem *Confrater,* dem Pfarrer von St. Mariae Himmelfahrt [Karl Josef Koerdt (1907-1924)]: *Der [hochw.] Bischof von Trier hat, erzählte mir einer, bei der letzten feierlichen Eröffnung des Grabes unseres Patron 1896 eine größere Reliquie an sich genommen. Ich will mich bei ihm erkundigen, ob ein Teilchen davon zu haben ist und Ihnen Näheres mitteilen.*
Das nächste Wendelinusbüchlein ist P[ater] Müller: Der hl. Wendelinus in Kevelaer gedr. von Dannertz 1906 erschienen. Dasselbe enthält im Anfang ein Verzeichnis der Wendelinusb[*ücher*], *die gedruckt worden sind.*
Brief, eigenh. Unterschr., Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt 317

Die Bemühungen des Pfarrers waren erfolgreich, denn am 7. Okt. 1910 bestätigte der Kölner Erzbischof Anton Kardinal Fischer die Echtheit der Wendlinus-Reliquie und genehmigte ihre Verehrung in der Pfarrkirche. Damit veränderte sich entscheidend die Bedeutung des Heiligen für Herzogenrath.

1910 Oktober 7
Antonius, S. R. E. tituli SS. Nerrei et Achillei Martyrum, Presbyter Cardinalis Fischer Miseratione Divina et Sanctae Sedis Apostolicae gratia Archiepiscopus Coloniensis, eiusdem Sanctae Sedis Legatus natus omnibus praesentes lecturis Salutem in Domino.
Tenore praesentium fidem facimus et attestamur, nos ad majorem Dei Omnipotentis gloriam Sanctorumque eius venerationem recognovisse sacras particulas ex ossibus S. Wendelinii

2 Siehe dazu ausführlich Frank Pohle, Zur Baugeschichte der Kirche St. Mariae Himmelfahrt in Herzogenrath, in: Roda Pastoralis, S. 221-273.

Confessoris, quas ex autenticis locis desumptas reverenter collocavimus in capsula argentea formae ovalis, bene clausa, funiculo serico rubri coloris collegata et nostro sigillo munita cum facultate eas publicae fidelium venerationi exponendi in ecclesia parochiali loci Herzogenrath. Dabamus Coloniae die septimo mensis Octobris anni millesimi nongentesimi decimi sub signo sigilloque nostris.
Archiepiscopus Coloniensis [ex mandato] Vicarius generalis



ANTONIUS

S. R. E. tituli SS. Nerei et Achillei Martyrum

PRESBYTER CARDINALIS FISCHER

Miseratione Divina et Sanctae Sedis Apostolicae gratia

Archiepiscopus Coloniensis,

eiusdem Sanctae Sedis Legatus natus

omnibus praesentes lecturis salutem in Domino.

Tenore praesentium fidem facimus et attestamur, nos ad majorem Dei Omnipotentis gloriam Sanctorumque eius venerationem recognovisse sacras particulas ex ossibus S. Wendelini Confessoris, quas ex authenticis locis desumptas reverenter collocavimus in capsula argentea formae ovalis, bene clausa, funiculo serico rubri coloris colligata et nostro sigillo munita cum facultate eas publicae fidelium venerationi exponendi in ecclesia parochiali loci Herzogenrath.

Dabamus Coloniae die septimo mensis Octobris anni millesimi nongentesimi decimi sub signo sigilloque nostris.

Herzogenrath 10. 10. 10. Koerdt parochus

Archiepiscopus Coloniensis.
d. m.
Vicarius generalis.

Ausf., gedr. Schmuckblatt mit handschr. Eintragungen, Papier (beschädigt), 32,5 x 27,5 cm, geprägtes Siegel, eigenh. Unterschr. des Generalvikars; aufgesetzt: Eingangsvermerk des Pfarrers Karl Josef Koerdt vom 10.10. [19]10, St Mariae Himmelfahrt, Ladenschrank 14, Lade 2 (Urkunden), Kopie in der Priestersakristei

Freie Übertragung:
Mit dem Wortlaut der vorliegenden Urkunde beglaubigen wir, dass wir zum Ruhme Gottes und zur Verehrung seiner Heiligen heilige Partikel der Gebeine des hl. Wendelinus untersucht haben, die aus nachgewiesener Herkunft stammen, und diese in einer gut verschlossenen ovalen silbernen Kapsel, die mit einer roten Seidenkordel und mit einem Siegel gesichert wurden, verwahrt haben. Zugleich genehmigen wir, diese zur öffentlichen Verehrung durch die Gläubigen in der Pfarrkirche von Herzogenrath zu zeigen.

Das

St. Wendelinus-Fest

wird

am Mittwoch, den 20. Oktober u. der darauffolgenden Oktav

in der

Pfarrkirche zu Herzogenrath

gefeiert.

Mittwoch, den 20. und Sonntag, den 24. Oktober sind die hl. Messen um 7, 8, 9 und 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. An den übrigen Tagen in der Oktav ist ½7 und 7¼ Uhr hl. Messe.

Nach jeder hl. Messe werden die Reliquien des hl. Wendelinus verehrt und die Segnungen des Brotes und Wassers vorgenommen.

Herzogenrath, den 1. Oktober 1920.

Das Pfarramt.

Druck: „Der Volksfreund", Aachen.

Wie das abgebildete Plakat ausweist, war noch bis in die 20er Jahre in der Wendelinus-Oktav Herzogenrath Wallfahrtsort, in der auch ein besonderes Wendelinus-Wasser geweiht wurde.

1920, Oktober 1

Das St. Wendelinus-Fest wird am Mittwoch dem 20. u. der darauffolgenden Oktav in der Pfarrkirche zu Herzogenrath gefeiert. Mittwoch den 20. und Sonntag d. 24. Oktober sind die hl. Messen um 7, 8, 9, und 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt.An den übrigen Tagen in der Oktav ist ½7 und 7¼ Uhr hl. Messe.

Nach jeder hl. Messe werden die Reliquien des hl. Wendelinus verehrt und die Segnungen des Brotes und Wassers vorgrnommen.

Herzogenrath, den 1. Oktober 1920

Das Pfarramt

Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt 006.2

[vor 1951]

Entwurfszeichnung für eine Wendelinus-Statue mit Vermerk: *St. Wendelinus. Lindenholz. Polychrom. Höhe ca. 120 cm. Dargestellt als Hirt. Krone im Sockel als Zeichen seines Verzichtes auf Reichtum und Macht. Essen, den*
Papier, 40 x 29 cm (Pause?), Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt, Ladenschrank, Lade 13

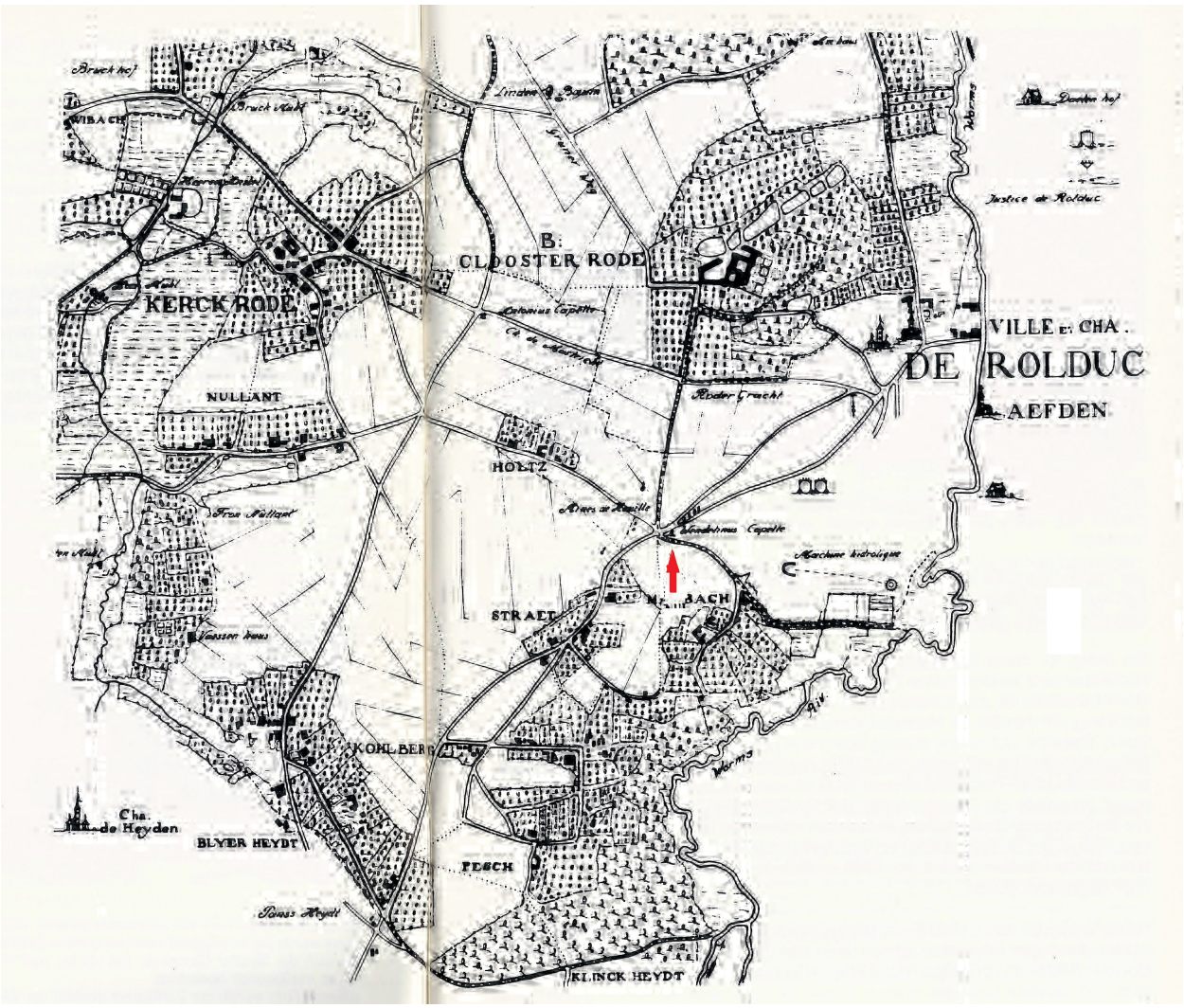
1951, März 28
Auftragserteilung für die Wendelinusstatue mit Holz-Standsockel und Polychromisierung zum Preis von 500 – 600 DM an Herrn Hentrich(?)
Maschschriftl. Durchschrift, ohne Unterschrift und Adresse, Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt 703.3.4

Wie die ausgeführte Figur ausweist, sind gegenüber der Entwurfszeichnung erhebliche Veränderungen vorgenommen worden, die zu einem anders gearteten Stil der Darstellung führten: Der Heiligenschein, der wohl in Holz ausgeführt zu denken ist, wurde durch einen metallenen Reif ersetzt, das rundlicher gewordene jugendliche Antlitz von kürzer geschnittenen Haaren gerahmt. Auch dem Gewand wurde der strenge Faltenwurf genommen, zu den Füßen des Heiligen schließlich der vorgesehene Hund durch ein zweites Schaf ersetzt.

Anhang 1

Zum Standort der ehemaligen Wendelinus-Kapelle in Herzogenrath

Eine Lokalisierung der ehemaligen (abgerissenen) Wendelinus-Kapelle ist nur bedingt möglich, da das Grundstück 1823 von der Kirchengemeinde verkauft wurde. Das gußeiserne sogenannte Wendelinus-Kreuz, das an den Standort erinnern sollte, wurde 1974 im Zuge von Straßenbauarbeiten entfernt. Aufgrund der heutigen Bebauung lässt sich nur ermitteln, dass sich die Kapelle an der Ecke Wendelinusstraße/Pilgramsweg befunden haben muss.



Ausschnitt aus der Karte der Herrschaft Klosterrath, die Lambert de Ruvigny 1776 für den Abt von Kloster Rode (heute Rolduc) anfertigte (Original im Gemeentearchief Kerkrade).

An der Kreuzung der Straßen nördlich von Maubach liegt die Wendelinuskapelle.

Anhang 2

I. Beschreibung des Reliquienostensoriums des hl. Wendelin[3].

Nr. MG 32	**Objekt** Reliquienostensorium "hl. Wendelin"	
	Material Silber, Silber vergoldet, Kupfer vergoldet, Glas, Amethyste	
	Technik gegossen, graviert, gedreht, ziseliert	
	Höhe 40,8 cm	
	Durchmesser Fuß 16,2 cm	**Durchmesser Reliquiar** 9,5 cm
	Entstehungsort ?	**Entstehungsjahr** 1910
	Künstler ?	
	Marken, Punzen etc. keine	
	Inschriften (unter der Reliquie): Ex oss. S. Wendelini C.	

Beschreibung

Der Grundriss des Fußes umschreibt einen Sechspass mit eingezogenen Seiten. Über einem breiten Rand und einer mit Kreismedaillons und darin einbeschriebenen Vierpässen durchbrochener Zarge zeigt die Fläche des Fußes eine Umrisslinie, aus der sich in den Ecken einfache Krabbenmotive entwickeln. Mit wenig Wölbung ist der Fuß sechseckig zu einer Schaftmanschette hochgezogen, die zwischen Profilen das Motiv der Zarge wiederholt. Auf einer kurzen Basis sitzt dann er sechseckige Schaft auf, der mittig und von Profilen eingespannt vom Nodus umfangen wird. Die Flächen des neugotischen Nodus sind mit getriebenen lanzettförmigen Feldern besetzt, die eine stilisierte Knospe über zwei Kelchblättern zeigen. Dazwischen sitzen kantige Roteln mit einem Dekor aus kreuzförmigen Blattrosetten.

Der Schaft endet in einem profilierten Kapitell, auf dem ein kurzes sechseckiges Verbindungsstück weit ausladend und von zwei Rankenornamenten gerahmt zum runden Schaugefäß überleitet. Dieses weist auf der Vorderseite eine geschliffene Glasscheibe auf. Ihr runder Rahmen zeigt acht kleine Amethyste zwischen Tauwerk, innen einen durchbrochenen, das Glas haltenden Kamm sowie außen linksläufige Krabben. Die Rückseite des Schaugefäßes ist leicht gewölbt, doch glatt belassen. Sie sitzt in einem Scharnier und kann mit einem einfachen drehbaren Riegelchen verschlossen werden.

Die ovale silberne Reliquienkapsel ist in eine Metallplatte mit roter Lüstermalerei eingesetzt. Sie weist auf der Oberseite ein Schauglas, auf der Rückseite das Siegel des Bischofs von Trier auf. Im Inneren wird ein großer Knochensplitter aufbewahrt, der mit Goldfäden auf einer Raute aus roter Rippseide aufgebracht ist, welche wiederum auf einem flechtwerkartigen Gewebe aus Goldfäden befestigt ist. Unter dem Knochensplitter ist in roter und blauer Tinte zu lesen: "Ex oss[ibus]. S[ancti]. Wendelini C[onfessoris]" (Von den Knochen des hl. Bekenners Wendelin).

An das Schaugefäß an- und ihm aufgesetzt ist eine gotische Miniaturarchitektur. Links und rechts setzen zwei Strebepfeiler an, deren Masse durch eine Säulenstellung aufgelöst ist. Zur Seite hin bilden sie einen Giebel aus und sind mit einem Wasserspeier versehen, unter ihnen ist eine Akanthusranke abgehängt. Die Strebepfeiler stützen eine auf dem Schaugefäß aufsitzende, breit gelagerte Turmzone. Auf einer sechseckigen, von Zinnen umfassten Fläche steht die silberne Figur eines betenden Mönchs in weicher, schreitender Bewegung. Über ihm erhebt sich ein Baldachin, der links und rechts von zwei weiteren Strebepfeilern sowie von vier Schlanken Säulen getragen wird. Auf den Säulchen sind mit Krabben und Kreuzblumen besetzte Wimperge ausgebildet, gotischen, das Motiv verkleinert wiederholenden Laterne kaschieren. Auf der Laterne sitzt ein spitzes, sechsseitiges Dach auf, dessen Kanten ebenfalls mit Krabben besetzt sind. Es wird von einem Kreuz bekrönt, das an den Enden der Kreuzarme Akanthusblätter, in den Zwickeln dazwischen Lilienornamente zeigt.

3 Frank Pohle, Inventar St. Mariae Himmelfahrt, Herzogenrath 2009, S. 142

Anhang 3

Figur des hl. Wendelin vom linken Seitenaltar[4]

Bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts befand sich im linken der beiden Seitenaltäre der Kirche St. Mariae Himmelfahrt eine 73,5 x 35,5 cm große polychromierte Gips/Terracotta-Figur, die vermutlich im 19. Jahrhundert in spätbarocker Formensprache entstanden ist. Dargestellt ist der von einem Schaf begleitete hl. Wendelin in ländlicher Tracht mit einem Hirtenstab und dem Hut in der Hand.

Heute wird die schlichte Figur in einem Abstellraum über der Priester-Sakristei aufbewahrt, nachdem sie in den dreißiger Jahren durch ein hölzernes Standbild ersetzt worden war, das jedoch im Oktober 1941 durch einen Granatsplitter erheblich beschädigt wurde. Die nunmehr in der Kirche befindliche Figur ist - wie bereits erwähnt - 1951 gefertigt worden.

4 Vgl. Frank Pohle, Inventar St. Mariae Himmelfahrt, Herzogenrath 2009, S. 83, MS 10-12.

Anhang 4

Die Wendelinusglocke[5]

Nach dem Verlust der drei schwersten Kirchenglocken von 1924, die 1941 beschlagnahmt und nach Zwischenlagerung in Kohlscheid 1944 abtransportiert worden waren, wurde 1954 das Geläut der Kirche durch die Anschaffung von zwei neuen Glocken vervollständigt, von denen eine dem hl. Wendelin geweiht ist. Dementsprechend wurde die 550 kg schwere und einen Durchmesser von 92 cm aufweisende Bronzeglocke auf der einen Seite mit der Inschrift: *In S. Wendelini nomine contagium morborum arceo* (Im Namen des hl. Wendelin schütze ich vor der Ansteckung mit Krankheiten) versehen. Im oberen Bereich verläuft eine doppelte Wellenlinie, in deren Tälern sich stilisierte Fische mit Christusmonogrammen abwechseln.

Hergestellt wurde die Glocke von der Werkstatt Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher (Westf.)[6]

Nr. MK 34	**Objekt** Glocke ("a")	
	Material Bronze	
	Technik Guss	
	Gewicht 550 kg	**Durchmesser** 92 cm
	Entstehungsort Gescher	**Entstehungsjahr** 1954
	Werkstatt Petit & Gebr. Edelbrock	
	Inschriften In S. Wendelini nomine contagium morborum arceo.	

5 Frank Pohle, Inventar St. Mariae Himmelfahrt, Herzogenrath 2009, S. 71, MK 34.
6 Siehe dazu den Schriftwechsel im Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt 703.3.2.

Lit.-Verzeichnis

Louis Augustus, Grete Esser-Plum und Wolf D. Penning (Bearb.), Das Pfarrarchiv St. Mariae Himmelfahrt Herzogenrath (Findbuch), Herzogenrath 2008

Frank Pohle / Louis Augustus (Hrsg.) Roda Pastoralis. 900 Jahre Seelsorge in Kerkrade, Afden und Herzogenrath – Die Abtei Klosterrath und ihre Patronats-Pfarreien, Aachen 2004

Frank Pohle, Inventar St. Mariae Himmelfahrt, Herzogenrath 2009